

Titanen des Waldes

Altkünkendorf (Oliver Schwers) Die Muskelprotz-Kaltblüter aus Altkünkendorf gelten als die stärksten Gäule Brandenburgs. Gerade hat wieder einer von ihnen den Champion-Pokal beim großen Spektakel in Brück gewonnen. Geheimnis des Erfolgs: Die Holzruckerpferde schuften jeden Tag im Wald.



Strotzt vor Kraft: Hannes zieht einen 1,2 Tonnen schweren Schlitten über eine Distanz von 60 Metern mit einem Zwischenhalt. Er ist Champion. © Mario Kaufmann

Geradezu unheimlich wirkt der anhaltende Siegeszug der Altkünkendorfer Kraftprotze auf die deutschlandweite und sogar internationale Konkurrenz. Wo die uckermärkischen Prachtexemplare auftauchen, lassen sie die Muskeln spielen und gewinnen fast mühelos. In den vergangenen zehn Jahren haben drei Pferde von Jens Fangerow gleich fünfmal den Titel als stärkster Gaul Brandenburgs heimgebracht. Zuletzt am vergangenen Wochenende. Beim Riesenspektakel "Titanen der Rennbahn" in Brück zog der sechs Jahre alte Kaltblut-Hannes einen 1,2 Tonnen schweren Schlitten über einen Weg von 60 Metern. Nach 40 Metern musste er einen fünfsekündigen Stopp einlegen und dann wieder loslegen. Hannes wuchtete ohne Umstände das schwere Gefährt ins Ziel.

Eigentlich kein Wunder. Fast jeden Tag müssen die stämmigen Tiere zur schweren körperlichen Arbeit in den Wald. Sie ziehen in Uckermark und Barnim gefällte Baumstämme zur Verladung. Ein Job, den es hierzulande schon seit Jahrhunderten gibt und an dem sich seitdem wohl wenig verändert hat. Gute Luft, hervorragendes Futter und Menschen, die mit Pferden umgehen können, lassen die Stärken der Kaltblüter hervortreten.

Hannes und seine Begleiter sind durchaus imposante Tiere, die sich sehen lassen können. Mit großem Aufwand rücken ihre Besitzer samt Ausstattung zu Pferdevorfürungen an. Als Verein "Holzrucker Altkünkendorf" treten sie gemeinsam auf und sahen Pokale ab. Nach Brück fahren sie diesmal gleich mit zehn Pferden und zwölf Helfern. Dafür waren sieben Transporter notwendig - fünf für die Kaltblüter, zwei für die Hänger. Geschlafen wird irgendwo im Zelt, im Auto oder wo es gerade gemütlich erscheint. Die eigentlichen

Wettbewerbe lassen kaum Zeit zum Ausruhen. Zweispännig und vierspännig dampfen die Altkünkendorfer Pferde über Hindernisse hinweg, lassen den Sand beim Wettfahren aufstieben. Oder protzen bei der sogenannten Zugleistungsprüfung. Dabei steigen alle zehn Meter Menschen auf einen Schleppzug auf, der dadurch immer schwerer wird. Auch hier holten die Uckermärker den ersten Platz.

"Viele Konkurrenten denken, dass wir die Tiere trainieren", erzählt Vereinsvorsitzender Mario Kaufmann. "Doch das stimmt nicht. "Unsere Pferde sind ständig im Wald, die haben es im Blut. Es zählt der Wille." Für ihre inzwischen legendären Wettkämpfe ließen sich die Holzrücker sogar eine Fahne für die Einmarschparade anfertigen. So wird das kleine Dorf in der Uckermark unter Kaltblutfreunden immer bekannter. Und das Pferd gehört zur Familie. Bei der Arbeit wie in der Freizeit. Die rund 900 Kilogramm schweren Stuten, Wallache oder Hengste wissen manchmal nicht, wohin sie mit ihrer Kraft sollen. Doch sie akzeptieren den ebenso kräftigen und unnachgiebigen Arm ihres Besitzers. "Es darf nichts passieren", sagt Mario Kaufmann. "Wir haben sie voll im Griff." Und die Holzrücker spüren schon am geringsten Verhalten, wenn die Tiere zum Beispiel in der vollen Arena unruhig werden. Im Wald ist es eben doch etwas ruhiger als beim Großspektakel.